

metallarbeiter-Zeitung

Wochenblatt des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Erscheint wöchentlich am Samstag.
Preis pro Seite vierjährlich 5 Mark.
Eingetragen in die Reichspost-Zeitungsliste.

Für den Inhalt verantwortlich: Paul Hermann
Schriftleitung und Verbandsstelle: Stuttgart, Moltkestraße 16 b II.
Fernsprecher: Nr. 8800. — Postcheckkonto Stuttgart 8808.

Anzeigengebühr
für die sechzehnspalte Koloniezeitung 5 Mark.
Geschäftsanzeigen finden keine Aufnahme.

Unsere Abrechnung vom Jahre 1920

Wie das vorhergehende war das Jahr 1920 ein gewerkschaftliches Kampfjahr. Der Charakter eines solchen ist aus der Abrechnung unserer Organisation ohne weiteres zu erkennen. Wirtschaftlich ist das abgeschlossene Jahr gekennzeichnet in teilweise Hochkonjunktur und Wirtschaftskrisis. Hochkonjunktur, wenn auch nur scheinbar, bestand in jenen Zweigen der Metallindustrie, die für den Export arbeiteten, während die Kategorie Betriebe für den Inlandsmarkt teilweise das ganze Jahr dadurch mangelhaft beschäftigt waren und mit Kurzarbeit über die Krise hinwegzusommen versuchten. Alles in allem war das Jahr 1920 für das deutsche Unternehmertum eines der gewinnreichsten Jahre des letzten Dezenniums, denn auch die Betriebe, die nicht für den Export arbeiteten, verstanden Profit zu machen. Die Sicherung eines gemissen Existenzminimums der Metallarbeiter mussten harte Kämpfe in der Metallindustrie geführt werden. Die Hauptkasse wurde dadurch mit 22157716,21 M. Streit- und Maßregelungsunterstützung belastet. Wahrlieb in glänzender Weise der Schlagkraft unseres Verbandes.

Der Preischarakter der abgeschlossenen Jahre spiegelte sich in der Summe für die Erwerbslosenunterstützung bei Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit wieder, denn es mussten 16099738,56 Mark aus der Hauptkasse dafür aufgebracht werden. Unsere Mitglieder hatten an ihrer Organisation auch bei Krankheit einen starken Rückhalt. Die für die Krankenunterstützung aufgewandte Summe belief sich auf 11620547,82 M. Die Solidarität gegenüber den ausländischen Kollegen kommt in den Ziffern für Unterstützung des Ungarischen Metallarbeiter-Verbandes und Nothilfe an die Metallarbeiter in Wien plastisch zum Ausdruck.

Der Staat der Hauptkasse balanzierte mit der Summe von 140224170,63 M., woraus zu ersehen ist, welche beträchtlichen Geldmittel durch die Kassen unseres Verbandes laufen. Bei Beitragsgeldern wurden 357067,90 M. vereinbart. Die Gesamtkasse der geleisteten Beiträge betrug 128906265,50 M. Unsere Hauptkassierer sind zu vergleichen mit Finanzministern eines Staates, denn solche Riesensummen an Einnahmen und Ausgaben wurden früher nur von wenigen Staaten erreicht. Der Deutsche Metallarbeiter-Verband ist ein Großbetrieb geworden. Unsere Kollegen machen sich leider keinen Begriff, welche Riesenarbeit im Geschäftsbetriebe des Verbandes geleistet werden muß, um die aus Millionen Ein- und Ausgängen von Geld und Material sich zusammen sehenden Konten zu registrieren und geordnet zu verwalten.

Natürgemäß sind auch die Verwaltungskosten stark gestiegen. Machen doch die Ausgaben für den Bürobedarf ein Viertel des Vorriegszeit aus. Das Wachstum des Verbandes erforderte Anstellung weiterer Kräfte. Im Hauptbüro waren 1914 beschäftigt: 57 männliche und 11 weibliche Angestellte einschließlich der Vorstandsmitglieder. Jetzt sind Angestellte tätig: 78 männliche und 39 weibliche einschließlich der Mitglieder des Vorstandes und der Nebekräfte. Nicht einbezogen ist das Personal der Druckerei. Der Bestand der Angestellten hat sich also von 68 auf 117 erhöht. Wenn man bedenkt, daß der Mitgliederbestand mehr als dreimal so stark ist als 1914, so ist die Zahl der Kräfte eine bescheidene zu nennen, zumal das Aufgabengebiet des Verbandes sich eminent verbreitert hat, man denkt z. B. an die Betriebsräte, die Jugendbewegung usw., die die Anstellung weiterer Kollegen notwendig machte. Es besteht in Kollegenkreisen die irrite Auffassung, mit der Anstellung von Beamten möglichst zurückhaltend zu sein. Dabei wird außer acht gelassen, daß der Erfolg der Organisationsarbeit eines so großen Verbandes von einem gut durchgebildeten Beamtenkörper abhängt. Nicht umsonst werden die besten Köpfe der Wissenschaft von den Unternehmerorganisationen durch Gewährung von Dienstgehaltern geholt. Die Bezirksneueinteilung brachte eine Verschiebung der Bezirke von 11 auf 17. Selbstverständlich waren auch hier Neuerstellungen notwendig, um die zahllosen Wahlbewegungen und die sonst neu entstehenden Aufgaben zu bewältigen. Nach objektiver Prüfung muß der Vorstand von jedem Kollegen das Zeugnis ausgestellt werden, daß er mit Erfolg bestrebt war, bei joch gewaltiger Organisationsarbeit die Verwaltungskosten so niedrig als möglich zu halten.

Die Finanzierung der Lokalkassen konnte in dieser Ausstellung nicht berücksichtigt werden, die Veröffentlichung darüber erfolgt später. Auch sie werden beträchtliche Abrechnungen aufzuweisen haben und mit den Finanzen der Hauptkasse gemeinsam betrachtet wird die Finanzkraft des Verbandes erstaunlich sein. Wir verweisen unsere Kollegen auf die Gesamtabrechnung, die so umfangreich ist, daß sie nicht vollständig in der Metallarbeiter-Zeitung veröffentlicht werden kann. Ausführliches über das große Getriebe des Verbandes ist aus dem demokratisch erscheinenden Jahrbuch zu ersehen. Die Kollegen im Lande haben unsere Jahresabrechnung agitatorisch auszutragen. Die Reichshauptstelle in den Korporationsorganisationen informieren in die Welt hinaus, daß der Metallarbeiter-Verband nicht die Kraft besitzt, die er zu besitzen scheine. Die Jahresabrechnung ist das Dokument einer kräft- und mächtigen Riesenorganisation, einer Trutz- und Schutzburg der Metallarbeiter Deutschlands.

Die Mitgliederbewegung in Gesamtverband und zugleich in den Bezirken geht aus der Zusammenstellung hervor. An der Abnahme der Mitgliederzahl in den einzelnen Bezirken ist zu erkennen, in welcher Form die Kräfte gewirkt hat. Ein großer Teil des Mitgliederzuflusses in jenen Bezirken ist auf die Abnahme der weiblichen Mitglieder zurückzuführen. Ein Teil der östlichen Bezirke hatte Mitgliederzuflüsse zu telligen infolge der Gebietsabteilung am Polen.

Trotz allerdem konnte der Deutsche Metallarbeiter-Verband am Jahresabschluß 1920 eine Mitgliederzahl von 1608932 registrieren. Wenn auch die Zunahme gegenüber dem Vorjahr nur gering ist, so muß doch festgestellt werden, daß die Organisation im ganzen sich konsolidiert hat. Dies ist um so höher zu veranschlagen, da unser Verband wie kein anderer innere Kämpfe von ungeheuerer Tragweite auszufechten hatte. Solche Pferdehuren hält nur eine starke, innerlich gefestigte Organisation aus. Mancher alte Kämpfe blieb am Anfang des verflossenen Jahres mit großer Sorge um die Organisation in die Zukunft. Doch es kam anders! Die Organisation ging vorwärts trotz allerdem und alledem. Wenn man zu diesen Schwierigkeiten die wirtschaftliche Krise mit ihren verheerenden Wirkungen hinzurechnet und weiter bedenkt, daß der Umstellungswettbewerb der im Kriege ungeheuer erweiterten Metallindustrie auch 1920 noch nicht beendet war, dann muß man sich geradezu wundern, daß unser Verband überhaupt noch Fortschritte machen konnte. Mit größeren Hoffnungen denn je können die Metallarbeiter in die Zukunft blicken. Mögen alle unsere Mitglieder von diesem Bewußtsein durchdrungen sein.

Bezirke	Mitgliederstand		Summe (+) oder Abnahme (-)	
	1920	1919	überhaupt	in Prozent
Stettin	81695	51209	- 6713	- 13,11
Königsberg	12801	12801	0	0
Breslau	82599	84569	- 1970	- 2,88
Brandenburg	45129	47486	- 2866	- 4,88
Dresden	195963	200891	- 4928	- 2,45
Erfurt-Halle	152276	179916	+ 24000	+ 18,84
Hannover	51641	51641	0	0
Hamburg	104496	102194	+ 2802	+ 2,25
Bielefeld	28119	28119	0	0
Erfurt	139957	940824	+ 9658	+ 2,88
Hagen	115517	66884	+ 8929	+ 6,44
Köln	147676	138747	+ 8929	+ 6,44
Frankfurt	178837	167544	+ 7903	+ 4,72
Nürnberg	100448	102797	- 2849	- 2,28
Berlin	158308	158987	- 8079	- 16,28
Gemeinschaftsmitglieder	87	73	- 36	- 49,31
Zusammen	1608932	1606186	+ 8746	+ 0,28

Einnahmen und Ausgaben der Hauptkasse 1920

Einnahmen:

Rassenbestand vom 31. Dezember 1919 808528,88

A. Zu Beitragsgeldern und Beiträgen: 74500503,74

74500503,74

B. Sonstige Einnahmen:

an Abhebungen von den Banken	25644949,17
Günsen von angelegten Geldern	680571,75
zurückbezahlte Darlehen	141019,25
Dienst	262,-
Gehälter	4228,-
Krankengelder	6927,40
Versicherungsbeiträge	260,-
Zuschüsse	15500,-
Büroeinrichtung für fremde Rechnung	780,-
Erfolgsbücher	16278,82
Betriebsräte-Geschenk	2617,40
Zeitschriften	177155,28
diversen Büchern	3081,86
Jahrbüchern	1403,25
Büchern	1700,-
gebundenen Metallarbeiter-Zeitung	8238,-
Rautschulstempeln	978,80
Protokollen der XIV. ord. Generalvers.	24658,80
Wohnungsmieten	629,30
fondsgesetzliche Einnahmen	16082,90
	26749174,98
	Summa 102052202,50

Ausgaben:

der Agitation a) vom Vorstand	28783,10
b) der Bezirksleitungen	1540377,35
Informationstreifen ic	69881,85
Metallarbeiter-Zeitung	8754128,48
Betriebsräte-Zeitung	225071,65
Metallarbeiter-Jugend	78586,95
Frauenzeitung	569377,98
Italienische Zeitungen	6843,12
Polnische Zeitungen	12883,48
Steigeld	102879,20
Umgangsunterstützung	862846,01
Erwerbslosenunterstützung:	
a) Krankheit	11620547,87
b) sonstige Ursachen	16099738,56
Streikunterstützung	2088915,48
Unterstützung wegen Maßregelung	1258800,78
Sterbegeld	201305,50
Rechtschutz, Prozeß- und Anwaltskosten	666655,20
Aufrechterhaltung internationaler Beziehungen	128299,76
Darlehen	88679,05
Kosten der Beiratsforschungen	1292341,90
des Betriebsrätekongresses	142649,-
der Berufskonferenzen	158929,-
Beiräte	181182,84
Beiräte	226819,49
Beiräte	7876,45
Beiträge an den Versicherungsfonds	156800,-
zur Angestelltenversicherung	321186,95
an den A. D. G. B.	950612,80
Nothilfe an die Metallarbeiter in Wien	275584,-
Unterstützung an den Ungarischen Metallarbeiterverband	100000,-
Kapital- und Einkommensteuer	456282,50
Per Kontrollkonto-Konto	36884909,87
Strommitten-Konto	1205667,08
An die Verwaltungstellen (Zofalausgaben)	18950606,14
Verwaltungskosten:	
a) persönliche	1441806,05
b) öffentliche	2848909,74
	4285245,79
Sonstige Ausgaben	1676962,06
Rassenbestand am 31. Dezember 1920:	
a) Hauptkasse	290579,84
b) Verwaltungstellen	12147004,29
	12487664,19
	Summa 140224170,68

Stuttgart, den 27. Mai 1921.

Th. Werner, E. Schäfer, Hauptleiter,
Revidiert und für richtig befunden:
Für den Ausschuß: Eng. Möser, Siegel.

halten. Es ist gelungen, die Kollegen von den ursprünglichen Plänen abzubringen.

Bisla-Berlin: Der Vorstand steht auf dem Standpunkt, daß die Berufskonferenzen sich nur mit wirtschaftlichen Fragen beschäftigen. Ich habe den Betriebsräten der Konzerne ausserordentlich erläutert, daß Betreibungen, wie sie geplant sind, in organisatorischer Beziehung nicht gutgeheissen werden können. Es ist aber schwer, den Deutschen ihre Organisationspläne auszureden, wegen der rasch fortschreitenden Entwicklung der Konzerne. Um die Kollegen wieder in den Dienst der Organisation zu stellen, ist es nötig, daß ein befördeter Kollege beim Hauptvorstand die ganze Arbeit dieser Betriebsräte erlebt und die Leitung ihrer Geschäfte übernimmt.

U m e a c h - Wittenberg: Bei uns hat auch der Betriebsrat des Schwerterkonzerns selbständig Fragebögen verschickt und zu einer Konferenz eingeladen. Wir haben vor diesen Dingen gewarnt. Aber es wurde uns gesagt, daß der Vorstand selbst geraten hätte, daß die Betriebsräte möglichst selbständig arbeiten müssten. Das steht im Widerspruch mit den Ausführungen Lottos. Auch wir sind der Meinung, daß solche Bestimmungen eine Gefahr für die Gliederung in der Organisation bedeuten. Konferenzen der Betriebsräte sollen nur abgehalten werden, soweit ein dringendes Bedürfnis vorliegt.

W o l f - E ssen: Ich stimme zu, daß Berufskonferenzen nur abgehalten werden, wenn es nötig ist. Es ist klar, daß den ohne Zustimmung des Vorstandes einberufenen Betriebsrätekongressen vorgebeugt werden muss. Die leitenden Kollegen dieser Konferenzen haben gar nicht das Material, um zweckmäßige Beschlüsse fassen zu lassen und Aufführung geben zu können. Wir können aber nicht für jeden der vielen Konferenzen einen Kollegen anstellen.

G r o s s - O s nabrück: Die Berufskonferenzen müssen gründlich vorbereitet werden, wenn sie einen Zweck haben sollen. Die Betriebsräte erheben zum Teil schon Beiträge und bezahlen Unterstützung. Dagegen müssen wir uns wenden.

G e r t - Berlin: Der Vorstand hat viel zu spät durch die Konferenz der Eisenbahnverfertigerarbeiter gegen die Machinationen des Eisenbahner-Verbandes eingegriffen. Es müsste viel mehr für die Vereinigung der Berufe, die zu uns gehören, Propaganda gemacht werden. Das Ergebnis von verschiedenen Berufskonferenzen hat nicht das gebracht, was für den Verband notwendig gewesen wäre. Die Metallarbeiter haben schon vor längerer Zeit den Wunsch zur Abhaltung einer Konsolidierung geäußert und es ist die höchste Zeit, daß diese Konferenz stattfindet. Auf dem Verbandsstag werden sich die Gründer jedenfalls richten.

B a l l b r e c h t - Köln a. Rh. ersucht, daß die Konferenz der Bleiblätter so rasch wie möglich abgehalten wird. In diesem Vertrag hat die Altobarbar zu Ausführungen geführt, die unbedingt gellärt werden müssen. Da die Unternehmer behaupten, daß die Arbeit der Bleiblätter keine gesundheitsförderliche ist, ist es dringend notwendig, daß die in den Kartänen stehenden Bestimmungen anerkannt werden.

G r e i l - Berlin: Esst sagt, vor dem Verbandsstag ist die Gründerkonferenz nicht mehr nötig. Das ist falsch. Es ist auf Grund der Verhältnisse in diesem Beruf unbedingt notwendig, daß diese Konferenz so rasch wie möglich einberufen wird.

H e f t m a n n - Stuttgart: Die Konzerne entwideln sich in einer Form, die es nötig macht, daß ein Kollege beim Vorstand angestellt oder ein geeigneter Kollege des Hauptbüros beauftragt wird, sich mit diesen Dingen zu beschäftigen, hier die Entwicklung verfolgt, das Material zusammenfaßt und hinausgibt lädt. Das beim Vorstand schon jetzt vorhandene reichhaltige Material über die wirtschaftlichen Verhältnisse im Lande muß bearbeitet und den Kollegen zur praktischen Anwendung in der Agitation ausgehändigt werden.

D i k m a n n - Stuttgart: Es ist nicht möglich, heute auf die Bewegung der Betriebsräte näher einzugehen, so wie das nötig wäre. Heute müssen wir die Betriebsräte antreiben und nicht sie uns. Sowohl es sich um Austausch von Erfahrungen der Betriebsräte untereinander handelt, müssen wir das unterstützen. Auf Spielerleben können wir uns aber nicht einlassen. Das, was bezüglich der Entwicklung der Konzerne zu tun ist, kann nur in ernster Arbeit erledigt werden. Das hat der Vorstand schon klar getan. Nur nächsten Sitzung des Reichsberats der Betriebsräte werden wir Vertreter der Betriebsräte großer Konzerne mit einladen und werden hören, was sie wollen und für die gemeinsame Arbeit die notwendige Basis zu schaffen suchen. Wir schenken diesen Fragen volle Aufmerksamkeit. Erfolgreiche Erziehungsarbeit ist nicht mit einem Wust von Zahlen zu machen. Über alle von Uermann angeschnittenen Fragen werden wir uns gemeinsam mit der Redaktion beraten.

B i s l a - Berlin: Wir müssen schon versuchen, eine losere Zusammenfassung der Betriebsräte der Konzerne zu bekämpfen, sonst wird daraus ein festes Verhältnis über die Organisation. Was bisher schon gezeigt hat, ist Grund genug, einzutreten. Die Zukunftserteilung für Betriebsräte kann nur über den Weg des Vorstandes gehen. Nur auf diese Weise erhalten die Kollegen die richtige Auskunft und Schulung. Geldliche Bedenken können nicht in Frage kommen und müssen wir deshalb so rasch als möglich einen Kollegen anstellen. In der Betriebsräte-Zeitschrift müssen diese Vorgänge eingehend vom Standpunkt der Organisation aus besprochen werden.

U f e r m a n n - Stuttgart: Die gelbe Bewegung scheint, wenn wir die Dinge nicht in die Hand nehmen, durch die Bewegung der Betriebsräte in den Konzernen neuen Boden zu erhalten. Ich möchte auf diese Gefahr hinweisen.

E o s t - Stuttgart: Über die angeregten Berufskonferenzen herrscht Übereinstimmung. Die Bleiblätterkonferenz muss möglichst rasch einberufen werden und die Konferenz wird die Aufgabe haben, die strittigen Fragen zu regeln. Die Metalldrückerkonferenz ist bisher deshalb nicht einberufen worden, weil das notwendige Material nicht eingegangen ist. Sie wird sofort einberufen, wenn das Material von den Betriebsräten vorliegt. Die Sonderbestrebungen der Betriebsräte der großen Konzerne gehen besonders von Berlin aus und dort müssen sie am energischsten bekämpft werden. Wir müssen darauf bringen, daß die Bleiblätter der Organisation gehalten werden. Im Hauptbüro haben wir jetzt schon zwei angestellte Kollegen, die sich nur mit den Betriebsrätefragen beschäftigen, das Material bearbeiten und alle Fragen behandeln. Was soll ein besonderer Angestellter für die Großkonzerne? Erfordert die Bevölkerung der Arbeit später weitere Anstellungen, wird dies geschehen. Es ist richtig, daß bei der Bewegung der Betriebsräte der Großkonzerne ein gelber Einfluss zu beobachten ist, der die Tendenz von besonderen Betriebsräteverbündungen zeigt. Dagegen müssen wir vorgehen. Wir halten Berufskonferenzen nicht zu dem Zweck ab, das Reisebedürfnis bestimmter Kollegen zu befriedigen, sondern nur soweit dringende Berufssachen zu regeln sind.

B r a n d e s - Stuttgart: Der Vorstand wird die gegebenen Anregungen im Auge behalten. Bestimmtes Votum sind nicht gestellt. Ein Betriebswirtschaftler für das statistische Büro ist gewählt, hoffentlich tritt dieser seine Stelle bald an. Damit ist dieser Punkt erledigt.

U f e r m a n n - Stuttgart: Und verweist darauf, daß der Deutsche Metallarbeiter-Verband seit seiner Gründung eine zentrale Organisation ist. Wenn der Beschluß der 14. ordentlichen Generalversammlung auf Eröffnung von Industrieverbänden für alle Industrien durchgeführt werden soll, muß auch unser Staat eine Unterstützung erfragen, weil wir dann auch Mitglieder, welche in anderen Industrien beschäftigt sind, abtreten müssten. Das kann aber nur geschehen, wenn dieser Zusatz von allen Organisationen anerkannt wird und auch der Deutsche Metallarbeiter-Verband die Mitglieder anderer Verbände erhält, die in der Metallindustrie beschäftigt sind.

Der Zusammenschluß ist auch im letzten Jahre fortgeschritten. Der Optikerhütten-Verband hat seinen Übertritt vollzogen. Mit einem anderen Organisationen stehen wir zurzeit wegen des Übertritts in Verhandlungen. Leider haben die Mitglieder des Optikerhütten-Verbandes den Zusammenschluß abgelehnt. Die Schlosserarbeiter haben die Verschmelzungsvorlage bis nach dem nächsten Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftstag gründlich prüfend gestellt. Der Heizer- und Maschinisten-Verband sucht sein Feld zu erweitern, so daß schließlich der Deutsche Metallarbeiter-Verband im Heizer- und Maschinisten-Verband zwischensteht. (Hinterer Teil.)

Wenn auf dem nächsten Gewerkschaftstag die Frage der Industrieorganisationen entschieden werden soll, so muß unbedingt die nötige Vorarbeit geleistet werden. Besondere Unterstützung finden wir mit unseren Bestrebungen beim Vorstand des A. D. G. B. nicht und

wir müssen uns zur Wehr sehen, wenn nur aus unsere Kosten die Industrieorganisationen bei den anderen durchgeführt werden sollen. Es ist dies die einzige Möglichkeit, unseren gerechten Ansprüchen Gestalt zu verschaffen. Neuerdings wird in verschiedenen Orten versucht, durch den vom Deutschen Eisenbahner- und Transportarbeiter-Verband gegründeten Verkehrs- und unserer Organisation Mitglieder abzujagen. Das ist unzulässig. Unlautere Agitationsmänner sind zurückzuweisen. Die Konferenz der Eisenbahnverfertigungen stand statt, nachdem unsere Gewalt allgemeinlich beansprucht wurde. Diese Konferenz hat bereits erfreuliche Erfolge gehabt. Wenn die Kommunisten in dieser Sache schreiben: "Dissmann sucht neue Jagdgrinde" verbunden mit der Unterstellung, unberechtigterweise und aus besonderen Gründen Mitglieder anzuziehen, so ist das höherer Blödsinn.

Bei den Tarifverhandlungen muß nach den Bestimmungen und Beschlüssen des A. D. G. B. verfahren werden. Wo wir in anderen Industrien mit einer gewissen Zahl berechtigter Mitglieder beteiligt sind, haben wir das Recht, an den Verhandlungen teilzunehmen. Umgekehrt gilt das auch für die Metallindustrie. Um aber den Verhandlungslörper nicht zu groß werden zu lassen, muß eine Vereinigung unter den Organisationen erfolgen. Es ist nicht notwendig, bei wenigen Mitgliedern in allen Verhandlungskommissionen vertreten zu sein. Besondere Aufmerksamkeit verdienen schließlich die Christlichen und Sozial-Demokratischen, die als sozialistische Verbände uns das Feld streitig zu machen versuchen. In geschlossener Front müssen die Kollegen überall die Interessen unserer Organisation zu wahren wissen.

H e n n i g - Merseburg: Gegen bestehende Abmachungen für die Abwehr christlicher Angriffe haben leider die Berg- und Fabrikarbeiter-Verbände verstoßen. Welt unserer Hilfe sind eine große Anzahl Bergarbeiter des Saarstaates dem Bergarbeiter-Verband zugeschlagen. Nach dem Märzputsch 1921 ging letzter gegen unseren Verband vor unter der Vorlage, Industrieorganisationen zu schaffen. Für die Metallarbeiter im Bergbau ist vom Bergarbeiter-Verband die Schaffung einer Sondergruppe verprobt worden, um unsere Kollegen an sich zu fesseln. Die Betriebsräte des Bergarbeiter-Verbandes haben beschlossen, keine Aufnahmen für andere Organisationen anzunehmen. Das ist eine Verletzung bestehender Abmachungen. Dreißig Tage nach dem Märzputsch erließ der Bergarbeiter-Verband ein Rundschreiben, bei der vorzunehmenden Bürgerkontrolle sofort die Ungehörigen zu vollziehen. Auch ist das Verhalten des Fabrikarbeiter-Verbandes auf dem Deutawerk gegen unseren Verband nicht zu loben. Bei den Betriebsrätebällen stellt der Fabrikarbeiter-Verband seine eigenen Leute gegen die freien Gewerkschaften auf.

K a r l - Neuwalz: Wir müssen darauf bringen, daß die unlautere Agitation der Heizer und Maschinisten und des Fabrikarbeiter-Verbandes aufzuhalten ist.

F l ö g e r - Ludwigshafen: Wir haben eine Reihe Tarife in unseren Betrieben. In der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen sind neben den Fabrikarbeitern 6000 Metallarbeiter beschäftigt. Wir müssen deshalb bei den Verhandlungen über den Reichstarif der chemischen Industrie darauf bringen, daß wir dabei vertreten sind. Es wird behauptet, es sei zwischen unserem Vorstand und dem Heizer- und Maschinisten-Verband eine Abmachung getroffen, daß alle Kollegen, die im Bahnbetrieb beschäftigt sind, zu dem Heizer- und Maschinisten-Verband übertragen müssen.

D i k m a n n - Stuttgart: Diese Behauptung der erwähnten Abmachung ist Schwachsinn. In der chemischen Industrie haben wir eine große Zahl Mitglieder. Da haben wir ein Recht, bei den Verhandlungen des Reichstarifs mitzuwirken. Ähnliche Dinge, wie sie hier geschildert wurden, doch nur Mitglieder des Eisenbahner-Verbandes an Fachschulen teilnehmen dürfen, sind auch mit mitgeteilt worden. Das Fachschämenmaterial über die Tätigkeit der Bergarbeiter und Fabrikarbeiter werden wir prüfen und unsere Interessen vertreten. Den A. D. G. B. forderte um "Hilfe" angemeldet und Beschwerde zu führen, verspricht wenig Erfolg. Wir müssen unsere Rechte selbst mit allem Nachdruck vertreten. Das gilt für alle Kollegen im Lande. Anträge liegen nicht vor. Ich stelle fest, daß der Beirat damit einverstanden ist, daß der Vorstand die Rechte unserer Organisation in der vorgetragenen Weise wahren will.

B u s e - Bielefeld: Ich darf Ihnen eine Erklärung über die Frage der Entschädigung der Teilnehmer der Arbeiterakademie in Frankfurt am Main ab. Was ich will, ist nicht, um Stellung zur Arbeiterakademie selbst zu nehmen, sondern um die Frage der Entschädigung für die Teilnehmer an den Kursen zu besprechen. Wir müssen die Sache so regeln, daß die beteiligten Kollegen vor Not geschützt sind. Trotz der Flucht der Sparfamilie, die wir haben, steht fest, daß das, was gewährt wird, nicht reicht. Medien bringt für diese Behauptung eine Reihe von Zahlen vor und vertreibt den Standpunkt, daß eine Umschaltung der gewährten Entschädigungen geboten sei.

D i k m a n n - Stuttgart: Im Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund musste erst ein erheblicher Widerstand, der gegen die Teilnahme an der Arbeiterakademie vorhanden war, überwunden werden. Seither haben die meisten anderen Organisationen, darunter auch größere, auf die Errichtung von Teilnehmern zum ersten Kurs der Arbeiterakademie verzichtet. Unser Verband entsendet nach dem Beispielen des Beirats für das erste Jahr nur angestellte Kollegen. Dagegen wurde schon von verschiedenen Kollegen Widerstand erhoben. Bei der Entschädigung müssen wir uns auf das notwendigste Maß beschränken. Nach den gemeinsamen Beschlüssen mit dem A. D. G. B. erhalten die Teilnehmer für die ihnen in Frankfurt erwartenden Aufenthaltskosten einen einheitlichen Beitrag. Wir können aus Mitteln der Allgemeinität für diesen Zweck keine Mittel gewähren, die über das notwendigste hinausgehen. Lissmann geht auf die von dem Kollegen Busé genannten Zahlen des näheren ein, bezüglich auf die Familienunterstützung usw. Wir können bei den zu gehörenden Beträgen die Verdienst Höhe der in Arbeit stehenden Kollegen nicht unbedacht lassen. Die uns gemachten Vorwürfe treffen nicht zu. Wenn uns bewiesen wird, daß die den Kollegen für den Aufenthalt in Frankfurt a. M. gewährte Unterstützung bei bestehenden Ansprüchen tatsächlich nicht ausreicht, sind wir bereit, beim Gewerkschaftsbund entsprechende Anträge auf Erhöhung zu stellen. Der Beirat beschließt, diese Konzepte abzuhalten.

Nach Erledigung der Tagesordnung regt Vorholz - Stuttgart an, ob es nicht möglich sei, von dem Beirat des engeren Bezirks, vor Tagung der Generalversammlung noch überall Bezirkskonferenzen abzuhalten. Abstand zu nehmen. In seinem Bezirk hätten die auf Grund des Statuts vorgesehenen Bezirkskonferenzen stattgefunden. Ein Grund zur Abhaltung einer Bezirkskonferenz liegt nicht vor. Es wäre also unnötig Geld verschwendet, wenn trotzdem eine Konferenz abgehalten würde.

Daraufhin erklärt Dikmann - Stuttgart, daß über die Abhaltung der Bezirkskonferenzen im § 32 Abs. 1 des Statuts das nächste bestimmt ist. Der Beirat kann aber nach § 31 Abs. 11 e des Statuts beschließen, daß die Bezirkstafelungen mit dem Vorstand sich verständigen, ob eine Bezirkskonferenz abgehalten werden soll oder nicht. Dem wird einstimmig zugestimmt.

Zum Schluß schlägt Spiegel - Düsseldorf vor, daß über den Gewerkschaftsbund in der demnächst stattfindenden Beiratssitzung gesprochen werden soll. Damit ist man einverstanden.

Bei der Abstimmung, den gesetzten Vorschlägen gemäß zu handeln, schlägt Dikmann - Stuttgart die Erhöhung des erzielten Beitrags.

Aus allen Betrieben ist eine besondere sogenannte "Stoßgruppe" ausgewählt worden, in der 21 "Transportwerftäten" und 148 andere Werke mitgeschlossen sind. Die zu der "Stoßgruppe" gehörenden Werftäten befinden sich in einer bevorzugten Lage, da sie mit Rohmaterial, Feuerung, Arbeit usw. versorgt werden. Diese Gruppe soll in Zukunft den Kern der Metallindustrie bilden.

Die bevorzugten Werftäten sind in 17 Unterabteilungen gegliedert. Davor befinden sich 5 im Ural, 4 in Petrograd und der Rest im Süden und in Mittelrußland.

Arbeitszahl. laut der Arbeitsstatistik zählten am 1. Januar 1920 die 29 Abteilungen der Metallarbeiterunion 147275 Mitglieder und am 1. Februar 1920 148105. Dabei hatte die Sowjetregierung verordnet, daß jeder Metallarbeiter zur Union gehöre. Am Januar wurden 6098 Mitglieder in die Union aufgenommen, während 5268 ausstiegen.

Die Mitgliedszahl setzt sich zusammen wie folgt:

Neue Mitglieder	83,1 Prozent
Mitglieder aus anderen Unionen	10,2
Mitglieder aus anderen Zweigen der Union	6,7

Zusammen 100,0 Prozent

Teile in andere Branchen über	1,5 Prozent
Teile in andere Unionen über	1,3
Wiedereinschäftigt	36,5
Gingen auf die Dörfer	0,1
Austritte aus verschiedenen Gründen	60,6

Zusammen 100,0 Prozent

Es muß hervorgehoben werden, daß gerade die gelehrten Arbeiter die Union verlassen und ihr dafür ungelehrte Arbeiter beitreten.

Im Januar traten folgende gelehrte Arbeiter aus der Union:

Schreiber, Techniker und Ingenieure	14,8 Prozent
Gelehrte Arbeiter	47,3
Ungelehrte Arbeiter	33,9
Lehrlinge	4,2

Zusammen 100,0 Prozent

Die Nachfrage nach gelehrten Arbeitern ist besonders in der Metallindustrie lebhaft. Während der ersten sechs Monate des Jahres 1920 standen in Petrograd von 18 Werftäten 6 still infolge Mangels an gelehrten Arbeitern.

B. Taxe und Prämien.

Am 1. August 1920 erließ die Sowjetregierung einen ergänzenden Lohntarif, der größer oder minderer Berufserfahrung ausgeht.

Nach diesem Tarif erhalten gewöhnliche Arbeiter 2200 bis 3000 Rubel, geübte Arbeiter 3000 bis 4000 Rubel. Ingenieure 5500 bis 7000 Rubel per Monat.

Diese Löhne sind, wie unten gezeigt werden wird, ganz ungünstig. Deshalb sah sich die Sowjetregierung gezwungen, zu Beginn des Jahres 1921 das sogenannte "Prämienstabs" einzuführen.

Als Grundlage werden 60 Prozent der Leistung eines Durchschnittsarbeiters im Jahre 1916 hergenommen. Über diesen Durchschnitt hinaus erhält der Arbeiter eine besondere Vergütung. Laut einem am 8. März 1920 erlassenen Erlass darf die Prämie 100 Prozent des Grundlohnstabs nicht überschreiten.

Eine Prämie von 100 Prozent kann nur von solchen Arbeitern beansprucht werden, die leidigen Aufgaben, für die eine Prämie gewährt wird, während die

Städte	in der Berichtswoche			in der Vorwoche				
	Betriebe absolut	%	Arbeiter absolut	%	Betriebe absolut	%	Arbeiter absolut	%
42 bis 45	156	7,1	25287	10,8	149	6,9	23512	10,3
38 - 41	598	26,9	86498	36,9	471	22,1	85092	37,8
32 - 35	555	24,8	44427	19,2	598	28,1	54386	26,8
24 - 31	785	35,8	65512	28,8	808	37,7	59819	26,1
unter 24	130	5,8	11141	4,8	110	5,2	5609	2,5

Von den gesuchten 1551976 Verbandsmitgliedern waren 49901 arbeitslos, 155781 Kurzarbeiter. Davor in Berlin arbeitslos 16429, Kurzarbeiter 8650. Auf je 100 Mitglieder entfallen in der

Mitglieder des Verbandes		Kurzarbeiter	
Wochen vom 10. bis 17. April.	3,21 %	7,41 %	7,41 %
17. - 24.	8,27 %	7,91 %	7,91 %
24. - 30.	8,41 %	8,40 %	8,40 %
1. - 8. Mai.	8,25 %	8,77 %	8,77 %
8. - 15. Mai.	8,28 %	9,28 %	9,28 %
15. - 22. Mai.	8,25 %	9,58 %	9,58 %
22. - 29. Mai.	8,21 %	10,03 %	10,03 %

Die Zahl der Empfänger von Reichsarbeitslosenunterstützung betrug 28886 (Vorwoche 28852). Die vom Verband für Arbeitslose in der Berichtswoche ausgegebene Unterstützungssumme betrug 473104 M (Vorwoche 437648 M).

Mitteilungen des Vorstandes

Rit Sonntag den 19. Juni ist der 26. Wochenbeitrag für die Zeit vom 19. bis 25. Juni 1921 fällig.

Die Erhebung von Extrabeiträgen wird nach § 6 Abs. 7 des Verbandsstatuts folgenden Verwaltungen in der angegebenen Höhe genehmigt:

Verwaltung	Für die Mitglieder der			Beginn der	
	Betriebsklassen	I	II	III	
wochentlich Preis					
Emden	100	-	-	-	26. Beitragswoche
Strelitz	100	-	-	-	27.

Die Mitglieder der früheren Ortsverwaltung in Halle a. S. haben sich durch Gründung einer lokalen Gegenorganisation außerhalb des Verbandes gestellt und sind nicht mehr Mitglieder des Verbandes. Auf Antrag der Konferenz für den Bezirk Halle werden deshalb

für nicht wiederannehmbar erklärt:

Der Metallarbeiter Paul Beyer, geb. am 18. April 1887 zu Berlin, Mitgliedsbuch Nr. 1361728.

Der Schlosser Paul Höpf, geb. am 3. Februar 1886 zu Halle a. S., Mitgliedsbuch Nr. 688497.

Der Kernacher Albin Rosenthal, geb. am 12. Dezember 1870 zu Wenden, Mitgliedsbuch Nr. 135348.

Der Fötter Karl Böttcher, geb. am 21. Februar 1876 zu Halle a. S., Mitgliedsbuch Nr. 65054.

Der former Julius Fapp, geb. am 10. Juli 1881 zu Halle a. S., Mitgliedsbuch Nr. 465916.

Der Schlosser Otto Schwenkhammer, geb. am 30. Sept. 1891 zu Halle a. S., Mitgliedsbuch Nr. 1391598.

Der Dreher Otto Härtel, geb. am 10. Februar 1886 zu Magdeburg, Mitgliedsbuch Nr. 508792.

Der former Heinrich Fechtel, geb. am 6. September 1879 zu Halle a. S., Mitgliedsbuch Nr. 1918864.

Der Schlosser Karl Dertel, geb. am 27. September 1877 zu Niederhettendorf, Mitgliedsbuch Nr. 3556656.

Der Dreher Albert Köppen, geb. am 30. Mai 1884 zu Gitternitz, Mitgliedsbuch Nr. 1112185.

Der Monteur Otto Heinemann, geb. am 8. Mai 1888 zu Halle a. S., Mitgliedsbuch Nr. 1466941.

Öffentlich gerügt werden:

Zuf Antrag eines Schiedsgerichts in Berlin:

Der Klempner Paul Zimmermann, geb. am 11. Januar 1870 zu Berlin, Mitgliedsbuch Nr. 502198, wegen Antikollektivismus.

Zuf Antrag einer Untersuchungskommission in Hamburg:

Der Dreher Karl Hattendorf, geb. am 23. Oktober 1869 zu Altona, Mitgliedsbuch Nr. 3493678, wegen Verstoß gegen die Verbandsstatuten.

Aufruf zur Rechtfertigung:

Die nachfolgend genannten Mitglieder werden nach § 23 Abs. 3 des Statuts aufgefordert, sich gegen erhobene Bekämpfungen zu verteidigen.

Zuf Antrag der Bezirksleitung Essen:

Der Schlosser Karl Mattheie, geb. am 22. November 1889 zu Bremke, Mitgliedsbuch Nr. 2945006, wegen Schwäche der Verbandsinteressen.

Zuf Antrag der Verwaltungsstelle Siegburg:

Der Maschinenformer Hans Böhler, geb. am 27. Februar 1895 zu Böhlauer, Mitgliedsbuch Nr. 3949214, wegen Nichtzugehörigkeit mit Beitragszweck.

Zuf Antrag der Verwaltungsstelle Solingen:

Der Elektromonteur Karl Pönitz, geb. am 25. Mai 1887 zu Bölkhausen i. Th., Mitgliedsbuch Nr. 3931613, wegen Unterstüzung.

Zuf Antrag der Verwaltungsstelle Saarbrücke:

Der Schlosser Johann Maciejewicz, geb. am 16. Juni 1879 zu Schwerin, Mitgliedsbuch Nr. 2526745, wegen Beitrag.

Zuf Antrag wird nach § 23 des Statuts:

Zuf Antrag der Verwaltungsstelle Würzburg:

Der Metallarbeiter Martin Mansl, geb. am 24. Dezember 1899 zu Römhild, Mitgliedsbuch Nr. 4255450, wegen Schwäche der Verbandsinteressen.

Geschlossen werden:

Mitgliedsbuch Nr. 394918, lautend auf den Händler Walter Hochmuth, geb. am 1. März 1904 zu Leipzig-Stadt (Leipzig).

Mitgliedsbuch Nr. 2978582, lautend auf den Händler Wilhelm Schneiders, geb. am 12. August 1891 zu Bamberg (Schweinfurt).

Mitgliedsbuch Nr. 2572080, lautend auf den Händler Bruno Mlyszak, geb. am 15. Dezember 1895 zu Siegen (Siegen).

Mit folgendem Greg:

Zur Beachtung! Zugang ist fernzuhalten:

den Fleischern nach Sachsen (Wittenberge & Siegenburg) St.;

den Schmieden und Schäferarbeiten nach Bayreuth (Friedrich Schmid & Sohn) St.; nach Seefeld (Friedrich Schmid & Sohn) St.; nach St. Georgen (Friedrich Schmid & Sohn) St.

den Metallarbeiten aller Branchen nach Görlitz bei Löbau (Görlitzer Metallarbeiter) St.; nach Brandenburg (Mark) St.; nach Zwickau (Sachsen) St. und Görlitz (Sachsen) St.; nach Laxda in Südsachsen (Metallarbeiter Görlitz & Zwickau) St.; nach Zittau (Sachsen) St. und Zwickau (Sachsen) St.; nach Zittau (Sachsen) St. und Zwickau (Sachsen) St.

den Schmieden und Schäferarbeiten nach dem ganzen Gebiet Schlesien St.;

den Fleischern nach Böhmen (Böhmerwald) St.; nach Prag (Prag) St.; nach Wien (Wien) St.; nach Salzburg (Salzburg) St.; nach Linz (Linz) St.; nach Innsbruck (Innsbruck) St.; nach Graz (Graz) St.

den Metallarbeiten aller Branchen nach Wien (Wien) St.; nach Linz (Linz) St.; nach Graz (Graz) St.; nach Innsbruck (Innsbruck) St.; nach Salzburg (Salzburg) St.; nach Prag (Prag) St.

den Schmieden und Schäferarbeiten nach dem ganzen Gebiet Schlesien St.;

den Fleischern nach Böhmen (Böhmerwald) St.; nach Prag (Prag) St.; nach Wien (Wien) St.; nach Linz (Linz) St.; nach Graz (Graz) St.

den Metallarbeiten aller Branchen nach Wien (Wien) St.; nach Linz (Linz) St.; nach Graz (Graz) St.; nach Innsbruck (Innsbruck) St.; nach Salzburg (Salzburg) St.; nach Prag (Prag) St.

den Schmieden und Schäferarbeiten nach dem ganzen Gebiet Schlesien St.;

den Fleischern nach Böhmen (Böhmerwald) St.; nach Prag (Prag) St.; nach Wien (Wien) St.; nach Linz (Linz) St.; nach Graz (Graz) St.

den Metallarbeiten aller Branchen nach Wien (Wien) St.; nach Linz (Linz) St.; nach Graz (Graz) St.; nach Innsbruck (Innsbruck) St.; nach Salzburg (Salzburg) St.; nach Prag (Prag) St.

den Schmieden und Schäferarbeiten nach dem ganzen Gebiet Schlesien St.;

den Fleischern nach Böhmen (Böhmerwald) St.; nach Prag (Prag) St.; nach Wien (Wien) St.; nach Linz (Linz) St.; nach Graz (Graz) St.

den Metallarbeiten aller Branchen nach Wien (Wien) St.; nach Linz (Linz) St.; nach Graz (Graz) St.; nach Innsbruck (Innsbruck) St.; nach Salzburg (Salzburg) St.; nach Prag (Prag) St.

den Schmieden und Schäferarbeiten nach dem ganzen Gebiet Schlesien St.;

den Fleischern nach Böhmen (Böhmerwald) St.; nach Prag (Prag) St.; nach Wien (Wien) St.; nach Linz (Linz) St.; nach Graz (Graz) St.

den Metallarbeiten aller Branchen nach Wien (Wien) St.; nach Linz (Linz) St.; nach Graz (Graz) St.; nach Innsbruck (Innsbruck) St.; nach Salzburg (Salzburg) St.; nach Prag (Prag) St.

den Schmieden und Schäferarbeiten nach dem ganzen Gebiet Schlesien St.;

den Fleischern nach Böhmen (Böhmerwald) St.; nach Prag (Prag) St.; nach Wien (Wien) St.; nach Linz (Linz) St.; nach Graz (Graz) St.

den Metallarbeiten aller Branchen nach Wien (Wien) St.; nach Linz (Linz) St.; nach Graz (Graz) St.; nach Innsbruck (Innsbruck) St.; nach Salzburg (Salzburg) St.; nach Prag (Prag) St.

den Schmieden und Schäferarbeiten nach dem ganzen Gebiet Schlesien St.;

den Fleischern nach Böhmen (Böhmerwald) St.; nach Prag (Prag) St.; nach Wien (Wien) St.; nach Linz (Linz) St.; nach Graz (Graz) St.

den Metallarbeiten aller Branchen nach Wien (Wien) St.; nach Linz (Linz) St.; nach Graz (Graz) St.; nach Innsbruck (Innsbruck) St.; nach Salzburg (Salzburg) St.; nach Prag (Prag) St.

den Schmieden und Schäferarbeiten nach dem ganzen Gebiet Schlesien St.;

den Fleischern nach Böhmen (Böhmerwald) St.; nach Prag (Prag) St.; nach Wien (Wien) St.; nach Linz (Linz) St.; nach Graz (Graz) St.

den Metallarbeiten aller Branchen nach Wien (Wien) St.; nach Linz (Linz) St.; nach Graz (Graz) St.; nach Innsbruck (Innsbruck) St.; nach Salzburg (Salzburg) St.; nach Prag (Prag) St.

den Schmieden und Schäferarbeiten nach dem ganzen Gebiet Schlesien St.;

den Fleischern nach Böhmen (Böhmerwald) St.; nach Prag (Prag) St.; nach Wien (Wien) St.; nach Linz (Linz) St.; nach Graz (Graz) St.

den Metallarbeiten aller Branchen nach Wien (Wien) St.; nach Linz (Linz) St.; nach Graz (Graz) St.; nach Innsbruck (Innsbruck) St.; nach Salzburg (Salzburg) St.; nach Prag (Prag) St.

den Schmieden und Schäferarbeiten nach dem ganzen Gebiet Schlesien St.;

den Fleischern nach Böhmen (Böhmerwald) St.; nach Prag (Prag) St.; nach Wien (Wien) St.; nach Linz (Linz) St.; nach Graz (Graz) St.

den Metallarbeiten aller Branchen nach Wien (Wien) St.; nach Linz (Linz) St.; nach Graz (Graz) St.; nach Innsbruck (Innsbruck) St.; nach Salzburg (Salzburg) St.; nach Prag (Prag) St.